



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

5 Vnterschied zwischen verbotener sorge/ vnd gebotener arbeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij

lich mit bösem selbverdampten gewis-  
sen zur Zelle remmen/ vnd den Fluch auff  
sich laden/ der schon vber den leidigen  
Geiz gesprochen ist/ das sie doch jres  
erwucherten guts nicht mit friede vnd  
ruge genießen sollen/ sondern entweder  
selbs durch Gottes straffe darumb kom-  
men/ oder jren Erbē nicht reichen mus.

Denn es mus doch des halben vber  
solch vnchristlich wesen Gottes zorn  
vnd greuliche straffe gehen/ Wie wir lei-  
der lengst all zu hoch verdienet/ vnd  
Gott vns schon für die thür schicket/  
mit dem Türcken vnd andern schreck-  
lichen plagen/ damit er selbs dem vn-  
christlichen wesen mit gewalt stewe/  
weil wir sein Wort vnd vermanung  
nicht hören wollen.

*Stoße reich-  
tumb vñ se-  
ligkeit eines  
glaubigen  
herzen.*

Diesem allen kan ein glaubig hertz  
entlauffen vnd entfliehen/ so mit gutem  
gewissen vnd Gottes fürchte in seinem  
stande lebt/ vnd im gnügen leste/ an  
dem/ so im Gott bescheret/ in ruge vnd  
friede/ Gibt sich nicht in fahr der vers-  
suchung vnd stricke/ darff sich selbs  
nicht zu plagen mit sorgen vnd angst/  
noch mit andern Leuten beissen vnd  
fragen/ durch zancck/ haddereid vnd  
hafs/ Vnd ist ein feiner/ seliger/ nützer  
Mensch/ der da vielen dienen vnd hels-  
sen kan/ vnd bey Gott vnd den Leuten  
gnade vnd segen hat/ des auch seine  
Kinds Kinder guts vnd ehre haben.

*Gott ver-  
beut vnser  
sorgen/ vnd  
fordert doch  
die arbeit.*

solches solt vns dis Exempel des  
Euangelij leren vnd vermanen/ das  
wir lerneten glauben/ vnd damit auch  
in erfahrung solches Glaubens komen  
möchten/ das Gott seine Christen ver-  
sorge/ vnd gibt jnen gnug/ das sie nicht  
dürffen mit jrer sorge vnd geizen sich  
selbs zu plagen noch verdammen. Doch  
sol man (wie ich im anfang gesagt hab)  
hieneben auch wissen/ wo die sorge vnd  
Geiz verboten wird/ das man nicht  
darumb sol die arbeit anstehen lassen/  
Wie die Welt hie beides wil umbkeren/  
als sie alle Gottes Wort vnd ordnung  
pfllegt zu verkeren.

Sorgen vnd trachten wil sie/ woher  
sie gele vnd gut zu wegen bringe/ wels-  
che sorge allein Gott gebüret vnd er im  
fürbehalten hat/ Aber für die arbeit/  
die jr befolhen ist/ wil sie Gott sorgen la-  
ssen/ Ja nur jr sorge vnd geizen dahin  
zu richten trachtet/ damit sie der arbeit  
vnd schweis jres angesichts entladen

sey/ So wil Gott das widerspiel ha-  
ben/ das wir die arbeit behalten/ vnd  
die sorge im lassen/ So hetten wir das  
vnser gethan/ vnd künden mit der für-  
ge dazu komen/ das wir on vnser sor-  
ge gnug hetten/ bey messiger vnd treg-  
licher arbeit.

Denn Christus/ da er S. Petro vnd  
den andern wil geben/ thut ers nicht/  
wie er wol hette können thun/ das on  
jre arbeit vnd netz die Fisch ins Schiff  
müssen springen/ Sondern er heisset sie  
auff die hohe faren/ vnd die netze aus-  
werffen/ Das ist/ jr handwerck angreis-  
ffen/ das sie können vñ gelernet haben/  
vnd pflegen zu thun/ vñ sich stellen als  
Fischer/ Denn er wil der faulen/ vnres-  
wen/ müßiggenger nicht/ die nichts  
thun/ was jnen befolhen ist/ vnd lassen  
hend vnd füsse gehen. Leret also beider  
ley/ das er nicht on vnser arbeit geben  
wil/ Vñ doch vns zeige/ das es nicht vn-  
ser arbeit schuld ist/ was wir erlangen/  
sondern allein Gottes berat vñ segen.  
Die arbeit solen thun/ aber nicht dich  
darauff verlassen/ was du anrichtest/  
als hettest du es selbs zu wegen bracht.

Summa/ vnser arbeit vnd thun schä-  
ffet noch gibt nichts/ vnd ist doch dazu  
not/ das wir dadurch das/ so er vns  
gibt/ empfangen/ Denn die Jünger mus-  
sen dennoch die hende dazu thun/ das  
netz auswerffen vnd ziehen/ wo sie wol-  
len etwas fahen/ vnd sich stellen/ als die  
es wolten thun/ Aber doch bekennen/  
vnd sagen/ das es nicht jr arbeit gethan  
hat (sonst hetten sie es wol zuvor on  
Christum gethan) Darumb leste er sie  
auch solchs wol versuchen vnd erfaren/  
das sie die ganze nacht vergeblich vnd  
vmb sonst arbeiten müssen.

Jhesus leret er vns noch/ durch treg-  
liche erfahrung/ in allerley sachen/  
thun vñ Regimēt auff Erden/ Da leste  
er vns wol ofte lang vnd viel arbeiten/  
das es vns sawr wird/ vnd doch damit  
nichts austrichten/ Das wir auch müs-  
sen sagen vnd klagen mit S. Petro/ Wir  
haben die ganze nacht gearbeitet/ vnd  
nichts gefangē/ Auff das wir nicht auff  
vnser arbeit vns verlassen vñ vermessē/  
Sondern wissen/ das er mus dazu gebē/  
das es heisse/ Beraten vnd bescheret/  
vnd nicht durch vnser mühe/ kunst oder  
vleis gemacht noch erworben.

Wie

*Gott  
nicht  
er  
ein  
vnd  
die  
nicht  
die  
die  
willen  
ge  
ben.*

*Velone  
e  
bet  
vñ  
m  
beim  
welch  
lichen  
Reg  
ment.*

*Gott  
gr  
das  
glück  
wo  
man  
sich  
auff  
gme  
wert  
beit  
verl.*

*Teilige  
er  
fahung  
das  
Gottes  
for  
gen  
alles  
gibt  
vñ  
spe  
itet.*

Wie grossen vleis / kost vnd mühe  
hat offte Vater vnd Mutter auff einen  
Sohn gelegt / in zu erziehen zu ehren vnd  
tugend etc. mit grosser hoffnung vnd  
zuerficht / als solte er (wie man sage) ein  
Engel werden / Vnd doch zu sehem ein  
vngeraten verlorren kind draus wird.  
Widerumb / manch arm elender Wais  
se / daran wenig arbeit vnd vleis ge  
wand / kompt auff / vnd wird erzogen /  
das mans sichs wundern mus / vnd sa  
gen / Es lüge nicht an vnserm vleis vnd  
sorgen / sondern am geraten.

Was ist des gantzen weltlichen Re  
giments gemeiner klage / denn vber ver  
gebliche arbeit vnd mühe / auch wo es  
im schwang vnd mit ernst gehet / da  
die Leute sind / die da wollen vnd könn  
en wol regieren / vnd nicht mangelt  
an weisheit / verstand / macht vnd ge  
walt / vnd doch müssen lernen / wenn sie  
lang haben regieret / das sie doch nichts  
damit auogerichte haben / Ja / wie offte  
geschichtes / das die besten anschlege /  
weisesten reze / vnd schönsten gedan  
cken auff alle vbelst geraten / zu schas  
den vnd verderben (wie allzeit die aller  
weisesten Regenten solchs erfahren vnd  
beilage habe) Auff das man ja greiffen  
vnd lernen solle / das Gott nicht wil  
durch menschlicher weisheit anschlege  
vnd praktiken / glück vnd gedeien ge  
he / wo man sich wil darauff verlassen.

Darumb were der beste rat / wenn ir  
die Welt wolt einen albern / einfeltigen  
Man raten lassen / das ist / vnsern  
Herrn Gott (der dennoch auch etwas  
erfahren hat / vnd sich auff Regiment  
verstehet) Das ein jeder in seinem  
Ampt vnd Regiment seine gedanken  
vnd anschlege schlechtes dahin richtete /  
das er treulich dem nachgienge / vnd  
ehere im Glauben / was im befolhen  
ist / Vnd nur auff seine eigen anschlege  
vnd gedanken nichts setzet / sondern die  
sorge Goctre lieffe befolhen sein / Der  
würde zu lezt wol erfare / wer da mehr  
anrichtet vnd schafft / der Gott vers  
erawet / oder der / so durch seine eigen  
weisheit vnd gedanken / oder macht  
vñ krafft / seine sache wil hinaus führen.

Im geistlichen Regiment der Kir  
chen gehets auch also (wie es auch  
sonderlich in dieser Historien gebildet  
ist) Da ich zehen / zwenzig jar gepre  
digt vnd gelehret habe / da sol wol ein an

der in einem jar mehr geschaffet haben /  
oder etwo eine Predigt mehr fruchte scha  
ffen / denn viel andere / Das es da auch  
nicht thut die arbeit / vleis vnd mühe /  
Sondern es müssen die zwey beinander  
sein / das ein jeder das seine thue / Vnd  
doch mit S. Petro sage / Meine er  
beit thutes vnd schafftets nicht / wo du  
nicht das gedeien dazu gibst. Wie auch  
S. Paulus spricht / 1. Corinth. 4. Ich ha  
be gepflanzt / Apollo hat begossen /  
Aber Gott hat das gedeien gegeben.  
Jes / Der da pflanzt / ist nichts / der da  
begeusst / ist auch nichts (das ist / er scha  
ffet mit seiner arbeit vñ mühe nichts)  
sondern Gott / der das gedeien gibt etc.

Vnd summa / Es ist das ganze mens  
schliche wesen vnd leben also gethan /  
das man offte viel vnd lang mus vmb  
sonst geerbetet haben / bis so lang Gott  
dazu das gedeien gibe / Vnd sol doch  
die arbeit nicht darumb nachbleiben /  
noch der Mensch on arbeit erfunden  
werden / Aber von Gott das gedeien  
warten / wenn ers geben wil / Wie der  
Prediger Salomonis Prouerb. 11. sagt /  
Frühe set deinen samen / vnd laß deine  
hand des abends nicht abe / Denn du  
weiffest nicht / ob dis oder das gera  
ten wird etc.

Es ist aber hie auch sonder  
lich angezeigt die vnterscheid /  
wenn vnd wo die arbeit nütze vñ  
fruchtbar ist / nemlich / so Christus das  
zu kompt / vnd heisset das netz auerwer  
ffen etc. Das ist / wo der Glaube ist / der  
sein Wort vnd verheissung fasset / vnd  
darauff frisch vnd getrost thut was im  
befolhen ist / vnd durch anrufen vñ ge  
bet seiner hülffe vnd segens gewartet.

Das heisset denn mit S. Petro sagen /  
Herr / ich hab zwar viel gethan / geer  
beitet / gelidten / aber ich weis / das ich  
damit nichts schaffe / denn wo du selbst  
dabey bist / krafft vnd gedeien gibst /  
Darumb wil ich nicht auff mich oder  
mein thun / sondern auff dein Wort fore  
faren / vñ dir lassen die sachen befolhen  
sein. Also gehets denn von staten / vnd  
findetsich in der erfahrung / das / wo Chri  
stus dabey ist / gibt er mit geringer er  
beit vnd mühe mehr / denn jemand hee  
te durffen hoffen / Denn wo er seinen se  
zen dazu spricht / da mus es nicht fallen  
noch on geringe frucht abgehen.

n 4 210

Gott gibt  
allein das  
gedeien zu  
dem Pregig  
ampt.

vuffend  
thutet  
vnter  
vnter  
vnter  
vnter

Wo Chri  
stus dabey  
ist / da ist  
die arbeit  
fruchtbar.

vuffend  
vnter  
vnter  
vnter  
vnter  
vnter